

Arbeitshilfe

Lou

Vorführung am Internationalen
Filmfestival Freiburg

FIFF

25^e Festival International
de Films de Fribourg
19-26.03.2011



Originaltitel: Lou

Spielfilm, Australien, 2010

Regie: Belinda Chayko

Darsteller/innen: John Hurt,
Lily Bell-Tindley, Emily Barclay,
Charlie-Rose MacLennan,
Daniela Farinacci, Jay Ryan,
Jonathan Segat

Drehbuch: Belinda Chayko

Musik: Glenn Richards

Produktion:
Matchbox Pictures

Englische Originalversion mit
deutsch-französischen Untertiteln
oder deutsche/französische
Simultanübersetzung

Dauer: 88 Minuten

Zielpublikum: ab 10 Jahren

Inhalt

Lou ist ein 11-Jahre altes Mädchen, das mit ihrer Mutter Rhia und ihren beiden kleinen Schwestern auf dem Land in Australien lebt. Seit ihr Vater fortgegangen ist, ohne eine Adresse zu hinterlassen, fühlt sich Lou im Stich gelassen; sie gibt ihrer Mutter die Schuld und wendet sich von ihr ab. Ihr Verhältnis ist gespannt, sie werfen einander vor, nicht so leben zu können, wie sie es gerne möchten.

Rhia ihrerseits ist erst 27 und muss für den Unterhalt der Familie hart arbeiten, wie zum Beispiel für die Miete, die sie nicht mehr bezahlen kann. Sie wird ihrer Rolle als Mutter nicht gerecht und wirft ihren Töchtern vor, sie habe nicht genügend Freiheiten, nach denen sie sich so sehnt. Die Beziehung mit ihrem neuen Lebensgefährten macht die Sache nur noch schlimmer; sie führt zu neuen Spannungen, namentlich als sie es vorzieht, an eine Party zu gehen, statt mit ihren Töchtern zum Picknicken an den Strand zu fahren.

Um nicht unter der Situation leiden zu müssen, hat sich Lou einen dicken Panzer zugelegt. Die Ankunft von Doyle, ihrem Grossvater väterlicherseits ver-

schlechtert das Verhältnis zwischen ihr und ihrer Mutter noch mehr.

Doyle leidet an Alzheimer und lebt ganz in der Vergangenheit; er wird vorübergehend im Elternhaus untergebracht bis eine andere Lösung gefunden wird. Kurz nach seinem Eintreffen verursacht er mit seinen spontanen, groben und manchmal gewalttätigen Reaktionen ein Chaos. Er verwechselt dabei Lou mit seiner eigenen Frau. Die Aufmerksamkeit, die er Lou schenkt, bringt das Mädchen allmählich durcheinander. Irritiert, beginnt Lou, die Zuneigung und den Einfluss ihres Grossvaters gegen ihre Mutter auszuspielen.

Je enger ihre Beziehung wird, desto mehr kümmert sich Lou um ihren Grossvater und entdeckt entgegen allen Erwartungen das Gefühl, geliebt zu werden. Doyle geht dabei soweit, um ihre Hand anzuhalten, indem er ihr einen Verlobungsring schenkt.

Nach einiger Zeit wird sich Lou der Gefahr bewusst, die diese Situation mit sich bringt. Sie beschliesst, ihm den Ring zurückzugeben. Aber Rhia hat bereits die Sozialarbeiterin, Frau Marchetti, angerufen, die ihn abholen soll. Um dies zu verhindern

Fächer und Themen:

Geografie: Australien, den Staat Neusüdwest, die Hauptstadt Sydney und die Stadt Murwillumbah auf einer Karte lokalisieren

Staatsbürgerunterricht: Die Integration von kranken oder behinderten Menschen in die Gesellschaft

Medienerziehung: Erzählstil und Kameraeinstellungen im Kinofilm

und die Pläne ihrer Mutter zu durchkreuzen, beschliesst Lou mit Doyle zu flüchten. Ein paar Stunden nach ihrem

Ausreissen bringt eine Panikattacke des alten Mannes Lou dazu, wieder nach Hause zurückzukehren.

Kommentar

Lou ist der zweite Spielfilm von Belinda Chayko. Er wurde in Australien gedreht, das heisst im Staat Neusüdwest auf dem Land, nahe der Stadt Murwillumbah. Die Wahl dieses Ortes ist nicht ganz zufällig, denn die herrliche Landschaft mit den Bergen im Hintergrund ermöglichte es der Regisseurin, das Thema Alzheimer behutsam und verständnisvoll anzugehen.

Der Film *Lou* behandelt die gefühlsmässigen Beziehungen zwischen einem Mädchen, das erwachsen wird, einer Mutter, die nicht erwachsen werden will und einem Grossvater, der an Alzheimer leidet; eine Krankheit, die ihn immer wieder in seine Vergangenheit zurückwirft. Über seine Enkelin findet der alte Mann seine Jugendliebe wieder. Hier kommt die schauspielerische Leistung der Darsteller/innen voll zum Tragen. Lily Bell-Tindley (Lou) ist von einer wunderbaren Natürlichkeit. Mit ihrem ausdrucksstarken Blick und ihrer Präsenz wirkt sie für eine Elfjährige erstaunlich reif und selbstsicher. Emily Barclay (Rhia) spielt die Rolle der phlegmatischen und orientierungslosen Mutter sehr überzeugend. Und schliesslich führt uns der charismatische John Hurt in der Rolle des Doyle in die chaotische Welt dieser rätselhaften und unberechenbaren Alzheimerkrankheit. Der Grossvater berührt uns sowohl durch seine Verletzlichkeit, wie auch durch seine Empfindsamkeit.

Nebst der schauspielerischen Leistung liegt die ungeheure Kraft dieses Films in der wirk-

lichkeitsnahen und sparsamen Inszenierung. Die Musik wird diskret und passend eingesetzt, und unterstreicht die Auseinandersetzungen, die die Schauspieler mit Worten und Gesten austragen. Blicke, Bewegungen und Meinungsverschiedenheiten, manchmal auch heftige, erinnern an Konflikte, die zwischen Eltern und Kindern vorkommen können.

Seit dem ihr Vater fort gegangen ist, ist Lou permanent auf Konfrontationskurs mit ihrer Mutter. Durch die aufgezwungene Anwesenheit ihres Grossvaters entdeckt sie aber schrittweise das Gefühl, geliebt zu werden. Mit viel Einfühlungsvermögen gelingt es Belinda Chayko, die ganz eigene Welt dieser Krankheit zu entdecken, ohne Voyeurismus und mit grosser Würde. Lou und ihr Grossvater bauen gegenseitig eine enge Beziehung auf, in der beide das im andern finden, was sie brauchen. Dies war im Übrigen auch die ursprüngliche Idee der Regisseurin, wie ihre Äusserungen beweisen: *«Lou und Doyle schaffen sich eine eigene Welt, eine Art Parallelwirklichkeit. Für die andern macht das keinen Sinn, für sie aber schon. Und in dieser Welt sind sie imstande, sich gegenseitig zu helfen.»*

(Quelle:

<http://mattsmoviereviews.net/spotlight%20interview%20lou.html>) engl.

Schliesslich spricht der Film Probleme im Zusammenhang mit der Auflösung der Familie an, wenn die Vaterfigur fehlt. Die Beziehungen werden schwierig, oft konfliktgeladen und stets schmerzlich. Der Film zeigt ein Bild von Männern, die

ihrer Rolle nicht mehr gerecht werden können oder wollen: Der Vater, der seine Familie im Stich lässt, der neue Lebensgefährte von Rhia, der sie ebenfalls verlässt, und schliesslich die Gerichtsvollzieher, die ein paar Möbelstü-

cke konfiszieren, um die Mietschulden zu tilgen. Ironie des Schicksals: der einzige Mann, der wirklich bleibt, ist der Kranke, um den man sich rund um die Uhr kümmern muss. Aber schliesslich wird auch er weggehen.

Lernziele

- Australien, den Staat Neusüdwest, die Hauptstadt Sydney und die Stadt Murwillumbah auf einer Karte lokalisieren
- Die Aussagen des Filmplakats analysieren.
- Den Erzählstrang des Films wiedergeben.
- Die Alzheimerkrankheit beschreiben und deren Symptome näher betrachten.
- Das Verhalten der Filmfiguren und die Beziehungen zwischen ihnen analysieren.
- Die Entscheidung einer Familie diskutieren, sich um einen kranken oder behinderten Menschen zu kümmern.
- Den Einsatz der Kamera bei der Inszenierung der Filmfiguren und die Bedeutung der Kameraeinstellungen unter die Lupe nehmen.

Didaktische Anregungen

Vor dem Film:

1. Die Schüler/innen auf den Film einstimmen:

a) Den Trailer zum Film zeigen:

www.youtube.com/watch?v=90Ro0TsXmAQ (engl.)

- Worüber spricht der Film?
- Mit welchen Schwierigkeiten wird die Familie konfrontiert sein?

b) Das Filmplakat auf der Website der Filmproduktion zeigen:

www.louthemovie.com/

- Was ist darauf zu sehen?
- Welche wichtigen Informationen gibt das Plakat? Z.B. Kameraeinstellung, Umgebung etc.
- Lassen sich aufgrund der Farben Angaben zum Film machen? Erklären.
- Lässt sich schon etwas zum Verhältnis dieser beiden Filmfiguren ablesen?

Die spontanen Eindrücke der Schüler/innen könnten eine

erste Diskussion auslösen und Ausgangspunkt für eine Filmanalyse sein, in schriftlicher oder mündlicher Form. Nach dem Film kann man auf diese Analyse zurückkommen und sie den neuen Eindrücken gegenüberstellen.

Die Schüler/innen könnten auch ein eigenes Filmplakat gestalten, das auf ihren persönlichen Eindrücken basiert. Jede/r könnte nachher seine Zeichnung vor der Klasse zeigen und erklären.

2. Den Drehort lokalisieren

Zur Auswahl:

Den Schüler/innen ein paar Informationen zu Australien, zum Staat Neusüdwest, zur Hauptstadt Sydney und zur Stadt Murwillumbah geben. Oder den Schüler/innen den Auftrag geben, im Internet auf folgenden Seiten Bilder zum Drehort zu recherchieren:

http://de.wikipedia.org/wiki/New_South_Wales (deutsch)

und

www.maplandia.com/australia/new-south-wales/tweed/murwillumbah/ (engl.)

Nach dem Film:

1. Die Geschichte und die Filmfiguren

a) Den Film zusammenfassen. Dies kann sehr gut mündlich geschehen; die Lehrperson erteilt nacheinander jedem das Wort oder gibt für eine schriftliche Arbeit eine maximale Zahl von Wörtern vor. Zur Vertiefung und zur besseren Aufmerksamkeit während des Films kann man auch einen kleinen Fragebogen austeilen zu Namen, Alter, Beruf, Vorlieben und sozialen Verhältnissen der einzelnen Filmfiguren.

b) In einer Übersicht mit zwei Spalten die physischen und psychologischen Eigenheiten der Figuren im Film aufzeichnen. Das Zusammentragen wird die unterschiedlichen Wahrnehmungen aufzeigen.

c) Rhia und Lou:

- Weshalb ist das Verhältnis zwischen Rhia und Lou konflikt beladen?
- Was werfen sie sich gegenseitig vor?
- Wie und weshalb spielt Lou ihren Grossvater gegen ihre Mutter aus? Beispiele nennen.

2. Die Alzheimerkrankheit

a) Annäherung und Definition:

- Wie geht der Film das Thema Alzheimerkrankheit an? Die Informationen mit Hilfe des Internets ergänzen.
- Wie wird Doyle von den Familienmitgliedern bei seiner Ankunft wahrgenommen? Beispiele nennen.

b) Vorstellungen und Schwierigkeiten:

- Mit welcher Art von Schwierigkeiten sieht sich die Familie von Lou gegenüber Doyle und seiner Krankheit konfrontiert?
- Hat ein Mensch, der an einer solchen Krankheit leidet, einen Platz in einer Familie wie derjenigen von Lou?

- Und wie wäre es in der eigenen Familie? Argumentieren. Die Diskussion kann auf die Frage nach der Eingliederung von behinderten Menschen in der Schule ausgeweitet werden.

c) Botschaft

- Welche Botschaften nehmen die Schüler/innen aus dem Film mit?

3. Die Schüler/innen auf den Erzählstrang des Films aufmerksam machen:

- Wie ist der Film aufgebaut?

Man kann den Erzählstrang anhand gewisser Szenen nachvollziehen, welche folgenden Ablauf haben: Ausgangslage – Störfaktor – daraus folgende Verwicklungen – Auflösung.

Ausgehend von den Antworten der Schüler/innen den Erzählstrang verändern indem man andere Szenen vorschlägt. Dies kann mündlich geschehen, in einer Diskussion, in einem Rollenspiel oder schriftlich mit einer gemeinsamen Auswertung am Schluss. Dabei geht es nicht um richtige oder falsche Antworten, sondern vielmehr darum, Varianten zur Erzählung im Film zu entwickeln.

4. Die Schüler/innen für den Aufbau der Filmbilder sensibilisieren

a) Den Schüler/innen erklären, dass bei den Dreharbeiten zu einem Film die Kamera nicht irgendwo platziert wird. Der Regisseur wählt den besten Ort aus, um die Darsteller/innen einzufangen.

b) Erklären, dass der Regisseur auch auf die Lichtverhältnisse und die Wahl der Farben achtet.

Den Trailer zum Film nochmals abspielen und Reaktionen bezüglich Kamera, Licht und Farben sammeln:

www.youtube.com/watch?v=90Ro0TsXmAQ (engl.)

Weiterführende Informationen:

- Die Website der Produktionsfirma des Films:
www.louthemovie.com/ (engl.)
- Die Alzheimerkrankheit:
<http://de.wikipedia.org/wiki/Alzheimer-Krankheit> (deutsch)
<http://www.alz.ch/d/html/> (deutsch)

http://fr.wikipedia.org/wiki/Maladie_d'Alzheimer
www.alz.ch/f/html/alzheimer+14.html (franz.)

Emmanuel Gonzalez, Lehrer, Freiburg im Februar 2011
(Übersetzung aus dem Französischen von Peter Meier-Apolloni, Twann)

